

1990

Botschaft der Königin des Friedens vom 25. Februar 1990

Liebe Kinder! Ich lade euch zur Hingabe an Gott ein. In dieser Zeit wünsche ich besonders, daß ihr den Dingen widersagt, an die ihr euch gebunden habt, die aber eurem geistlichen Leben schaden. Deshalb, meine lieben Kinder, entscheidet euch vollkommen für Gott und erlaubt Satan nicht, daß er in euer Leben eintritt durch jene Dinge, die euch und eurem geistlichen Leben schaden. Meine lieben Kinder, Gott bietet sich euch in der Vollkommenheit an. Ihr könnt ihn nur im Gebet entdecken und erkennen, deshalb entscheidet euch für das Gebet.

Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!

Wieder einmal verlangt die Muttergottes, daß wir uns Gott total hingeben und uns vor den Dingen, die unser Leben bedrohen, trennen. Außerdem warnt Sie uns vor dem Satan, der durch den Egoismus in das Herz der Menschen eindringt und dazu führt, daß wir Dinge und Menschen, die uns gar nicht gehören, besitzen wollen. Außerdem ruft Maria uns auf, uns endgültig für das Gebet zu entscheiden. Das Evangelium von 8. Sonntag im Jahreskreis lehrt uns, daß Gott uns alles gibt, was wir brauchen, damit wir frei wie die Vögel des Himmels und schön wie die Lilien auf dem Feld sind (Mt 6, 24-34). Maria fordert uns auf, gerade diese Stelle des Evangeliums besonders zu leben, denn sie ist eine Vorbereitung auf Ostern, eine Zeit, in der alles in uns voll erblühen sollte.

Was müssen wir unternehmen, um zu dieser vollen Blüte zu gelangen? Zwei Aspekte der Liturgie können uns helfen, die Botschaft besser zu verstehen und zu befolgen:

1. Gott wird uns nie verlassen, er wird uns nie vergessen. Auch wenn eine Mutter ihr Kind verstößt, Gott wird es nie verstoßen. Diese Behauptung ist grundlegend für unser Leben. Gott bleibt bei uns, in uns, er ist uns treu. Wenn wir uns so sehr mit Gott verbunden fühlen und seine Liebe spüren, können wir sicher sein, daß Gott uns in jeder Situation zur Seite stehen und helfen wird. Dieses Vertrauen auf Gott gibt uns die Möglichkeit, unser Kreuz zu tragen, so schwer es auch sein mag und ohne Sorgen und Angst zu sterben. Auch im Tod wird Gott mit uns sein. Durch dieses blinde Vertrauen auf Gott können wir alle Hindernisse überwinden.

Dies ist die Grundlage für unsere totale Freiheit in all unseren Handlungen und eine Vorbereitung auf Ostern.

2. Der hl. Paulus schreibt im ersten Brief an die Korinther: “Richtet also nicht vor der Zeit; wartet bis der Herr kommt, der das im Dunkeln Verborgene ans Licht bringen und die Absichten der Herzen aufdecken wird. Dann wird jeder sein Lob von Gott erhalten.” (1 Kor 4, 5-6). Dies ist eine sehr wichtige Entscheidung, die wir treffen sollten. Wenn wir uns für Gott entscheiden, müssen wir achtgeben, daß wir beim Überwinden der Hindernisse uns nicht gegen Gott, gegen unseren Nächsten und gegen uns selbst stellen: durch dieses Verhalten laufen wir Satan in die Hände. Was sollen wir also tun? Treu bleiben, Gott verehren, anbeten, anflehen und sein Antlitz suchen. Auch Jesus im Olivenhain wollte nicht, daß ein Wunder geschehe oder daß ihm die Engel helfen, er wollte nur, daß der Wille seines Vaters geschehe. Er betete Gott an, gab sich ihm hin, und verlangte nur, daß Gott Ihm die Kraft gebe, seinen Willen zu erfüllen.

bittet sogar für uns um Verzeihung bei seinem Vater.

Mit Gott sein, heißt also, Ihn anbeten. Jesus möchte uns in der Fastenzeit zur Buße aufrufen, damit wir uns von den Dingen, Personen und Situationen, die unser Leben bedrohen, befreien. Nur so können wir verhindern, daß wir uns zu sehr an etwas binden. Auch wenn er uns auf die Probe stellt, sollten wir diese ohne zu zögern annehmen. Eines

3. Auch wenn es das Ende seines Lebens ist, vertraut er seinem Vater, denn er ist erfüllt von der Liebe für uns Menschen und

IM APRIL KEINE AUSGABE

ist dann sicher: Am Ende der Fastenzeit werden wir die Fülle des Lebens erfahren und können das Osterfest in seiner Schönheit erfahren. Dann wird unser Tod zur Auferstehung umgewandelt; nicht nur der physische Tod, sondern auch der Tod der Verzweiflung, der Traurigkeit, der Sorgen u. a. werden dann zur Freude werden. Deshalb beendet die Muttergottes ihre Botschaft mit den Worten: "Gott bietet sich in seiner ganzen Fülle an, und deshalb solltet ihr Ihn anbeten, denn so könnt ihr ihn besser kennenlernen und verstehen. Entscheidet euch für das Gebet!"

Deshalb segne ich alle, die diese Worte lesen und die Botschaft befolgen. Möge auf die Fürsprache der Muttergottes der Hl. Geist in euch einkehren: der Geist des Lebens, des Friedens, des Verzeihens, der Freude. Euer Herz sei erfüllt vom Hl. Geist und für den Satan verschlossen. Das Blut Jesu beschütze euch, der Mantel Mariens bedecke euch. Ich segne euch im Namen des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes.

P. Tomislav Vlastic'

**DAMIT MEDJUGORJE NICHT
NUR AUFFLAMMEN SEI, ZU
EINEM GANZ GOTT GEWEIHTEN
LEBEN GELANGEN UND
UNS DIE SÜNDEN DER WELT
AUFBÜRDEN.**

"Ich lade euch wiederholt zum Gebet ein, aber ihr seid noch weit entfernt! Entscheidet euch ernsthaft, von nun an die Zeit Gott zu weihen" (25.10.1989).

Die Gegenwart Mariens in Medjugorje wird sehr begrüßt von den immer neuen und zahlreicher werdenden Menschenmengen und von allen Pilgern, die herkommen, um sich geistig wieder aufzuladen. Das alles kann aber zu einem geschlossenen Kreise werden, wenn man nicht bei den Einzelnen oder Gruppen zu einer tatsächlichen Entscheidung gelangt, unser ganzes Leben Gott zu weihen. Wenn die Muttergottes uns so zuredet, dann heißt das, daß zu viele Ihre aufdringlichen Rufe 8 Jahre lang auf die leichte Schulter genommen haben. Es werden Leute gebraucht, welche die Verwirklichung jener vollen Lebensgemeinschaft mit Gott, nicht behindern, zu welcher uns letztendlich die Muttergottes ruft.

Deshalb, wenn jemand beginnt ernsthaft den Wert des Gebetes zu erfassen, wird es ihm auch gelingen, sich von all dem, was ihn dazu hindern könnte, zu befreien. Viele aber machen Halt und sagen: Es wäre schön aber meine Beschäftigungen hindern mich daran: so geschah es auch mit den Eingeladenen zum Hochzeitsmahl (Lk 14) mit jenen, die von den weltlichen Sorgen, sowie von der Täuschung der Reichtümer und der Lebensfreunden überwältigt waren (Mk 4, Lk 8).

Dieses alles aufgeben, um zu beten, ist nicht nur eine Tat unserer Willenskraft, vor der wir auch machtlos sein könnten, aber es ist die Erfahrung, die Person Jesu entschlossen aufzunehmen, welche in uns in dem Maße aufgeht, daß wir dann mit Freude das "komm und folge mir" bis zum Kreuze annehmen.

Dies ist das Zeichen, welches die Menschen zum Nachdenken bringt und sie aufrüttelt zu einem Leben ausschließlic für Gott und zu einer wahrhaften Bekehrungsvorbereitung kann. Dies ist das Zeugnis, das unsere irdischen Berechnungen auf dem Kopf stellt, die Bombe, welche Idole und heutiges Sklaventum zur Explosion bringt. Unsere Gebetsgruppen, welche immer eine vorübergehende Aufgabe besitzen, erreichen nicht den Zweck, wenn sie jahrelang unveränderlich bleiben und nicht wenigstens jemand dazu führen, Entscheidungen im Leben zu treffen in gänzlicher Hingabe zu Gott für die Mitmenschen. Auch die Muttergottes erwartete nach vier Jahren solche Entscheidungen von der Gebetsgruppe.

Wer behauptet, daß dieses Ziel übertrieben sei, weiß nicht, daß es nicht uns zusteht, den Zustimmungsgrad an Gott zu bestimmen, uns Ihm hinzugeben (z.B. wieviele Gebetsstunden, welche Opfer), aber es ist die angenommene allmächtige Anziehungskraft Gottes, die uns dazu fähig macht und für uns unvorstellbar ist.

Vor allem muß man Gott vertrauen und sich entscheiden, Ihm in unserem Leben das Wort zu geben. Wir müssen glauben, daß uns Gott erfüllt, wenn wir Ihm Platz und Zeit lassen. Weniger arbeiten und mehr beten. Nicht klagen, dies nicht machen zu können. Tue es, jetzt, wo es noch nicht zu spät ist! Laß' dich nicht von den Dornen umranken, damit der Weizen nicht ersticke! Du, Witwer, gebe dich dem Gebet hin! Du, Ehemann, beschränke deine Tätigkeit aufs Notwendige, um Gott bei dir eintreten zu lassen. Du, Student oder Arbeiter, strebe nach Gott und Er wird dir deine Berufung zu verstehen geben, auch wenn verheiratet, strebe nicht nach den Ansprüchen der Welt, sondern nach jenen Gottes. Wir müssen Gott erlauben, über uns zu verfügen, wie Er will.

Wenn Er uns zu einem gänzlich geweihtem Leben ruft, müssen wir "ja" sagen, nicht wie der reiche Junge, welcher selber entscheiden wollte, wie es ihm angenehm war, Gott zu dienen. Deswegen sah er nur das, von dem er sich trennen mußte, weil er nicht das erfahren wollte, was er erhalten würde und ging dann traurig weg (Mk 10). Es stimmt, daß "was dem Menschen unmöglich ist" sagte Jesu nach seiner Absage, "ist Gott aber nicht unmöglich" und auf Dem sollen wir uns verlassen. Deshalb soll unser geistlicher Dienst im Gebet reifen, ohne Ausnahmen und Vorurteile, in einer gänzlichen Hingabe zu Gott, Der uns alles gibt und erfüllt. Jener hingegen, der nicht betet und selber auswählen will, sieht nur, was er im Leben verlassen muß und wird nie erfahren, welchen Reichtum er dabei erlangen könnte.

P. Angelo Mutti

**Tag für Tag die PILGERFAHRT
von 120 italienischen Priestern:
"ICH LEBE DIE FREUDE UND
BRINGE SIE DEN ANDEREN"**

Eshatsich auch im November 1989 wieder die Pilgerfahrt von 120 italienischen Priestern ins Land Mariens wiederholt, wo sie die

wahre Stimme von Medjugorje in verschiedenen Zusammenkünften gehört und die Gebetserfahrung aller Pilger miterlebt haben. Die Veranstalter P. Urbano, Nino Menziotti und Freunde aus Pescara haben den Priestern ihre Sachkenntnisse und Aufmerksamkeiten zur Verfügung gestellt, damit alles wohlgeordnet und behaglich vor sich gehe, wie es sich dann auch bestätigte.

Die übergroße und nicht gleichaltrige Zahl der Teilnehmer waren mangels eines passenden und ruhigen Ortes für das Gebet und der persönlichen Betrachtung für das, was man als Einkehrtage versteht, benachteiligt (dauernde Überfahrten vom Kompassdorf zum Versammlungsraum u. zur Kirche). Sehr bedeutungsvoll und beispielhaft war die Gegenwart des Erzbischofs von Split, Msgr. Frane Franic, großer Befürworter und unbestrittene Autorität für Medjugorje, der immer bei den Priestern war und auch am Bußgang auf dem Krizewac teilgenommen hat, wo am Donnerstag früh der Kreuzweg mit Beichte und dem Gesang des Magnificat und des Regina Coeli, vor der 15. Station zu ende ging.

Welch ein Ausblick im Presbiterium mit den 160 konzelebrierenden Priestern am Dienstag und Donnerstag abend (zu unseren Priestern sind 40 andere aus verschiedenen Nationen dazugekommen), sowie die Prozession der in weiß gekleideten Priester während der Hl. Messen für die Italiener!

P. Slavko hat sowohl den Kreuzweg, als auch die Hl. Messen geleitet und das Thema behandelt: "Der Priester als Diener der Freude: Ich lebe die Freude und bringe sie den anderen".

Er sprach auch von der Beichte als Sakrament und Augenblick der Freude für den Priester, der selber beichtet und Beichte anhört. "Um die Freude zu haben, müssen wir Jesus begegnen und uns gänzlich für Seinen Weg entscheiden und so bezeugen, wo das Leben ist". Er sprach auch von der Gegenwart des Teufels in der Welt und wie man ihn erkennen kann.

Am Mittwoch morgen sprach P. Jozo vom Priester, der nicht nur Diener Gottes ist, aber Christus selber: "Ihr in Mir und Ich in euch". Das ist meine wahre Freude, wenn "nicht ich mehr lebe, aber Christus in mir".... Wenn du außerhalb des Kelches bist, lebst du nicht die Verwandlung Christi; dann bist du nicht Christus.... Meine Freude hängt nicht von meiner schönen und guten Pfarrei ab; ob sie arm ist oder reich, wohl aber von meinem Sterben, vom Kelch in meinen Händen.

Die Muttergottes hat geweint, als Sie das erste Mal von den Priestern sprach: "Sagt zu meinen Söhnen, den Priestern, daß sie mit euch beten mögen und ihr betet für sie...".

Wir müssen in den beweiskräftigen Teich steigen, wo Maria die Wasser der Kirche bewegt hat und sagt: Tauche hinein und heile deinen Glauben und verteidige den Glauben der Kirche!

Am gleichen Tag sprach P. Tomislav eingehend über das Sakrament der Eucharistie, Quelle der Freude, und beteuerte: "Wenn ich, Priester, meinen Tod annehme und mich ganz Jesus opfere, dann arbeitet die Macht seiner Auferstehung in mir und macht mich allmächtig, weil Gott sich ganz mir opfert".

Nach dem Abendessen haben wir inmitten einer grossen Menschenmenge, die die ganze Kirche ausfüllte, an der Anbetung des Allerheiligsten, welche jeden Mittwoch und Samstag ab 21.30 abgehalten wird, teilgenommen, wobei in verschiedenen Sprachen gesungen und gebetet wurde.

Donnerstag nachmittag hat uns P. Philip Pavic, der kroatisch-amerikanische Pater, der schon seit langer Zeit die englischen und amerikanischen Pilger in Medjugorje betreut, über die Krise seines Priesterlebens erzählt, die er dann durch seine Weihe an Maria und durch deren Gnade überwunden hat.

Er legte uns das Wesen und die Wirksamkeit aus: In der Jungfrau finden auch wir den genetischen Kodex Ihres Sohnes.....

Am Freitag nachmittag stiegen wir zusammen mit P. Jozo auf dem Hügel der ersten Erscheinungen, auf dem Podbrdo, den Rosenkranz betend; jedes Gesätzlein wurde von unserem außergewöhnlichen Leiter durch eine Betrachtung eingeleitet, wobei er uns auch das erläuterte, was während der ersten Erscheinungstage geschah.

Auf dem Hügel angelangt, sprach P. Jozo über eine Stunde lang:

"Dies ist der Berg Oreb.....Du gehst von hier weg, um der Welt das Heil, das Gott durch Maria gibt, zu verkünden....Habe keine Angst: Gott ist mit dir, die Muttergottes ist mit dir. Sie ist der Stern deines Lebens".

Im Beisein von Msgr. Frane Franic, der uns von Maria als Meeresstern sprach, der über das bewegte und unklare Meer der Kirche und der Welt leuchtet, als Zeichen der sicheren Hoffnung, wurden die Einkehrtage durch seinen Segen abgeschlossen.

Der Herr hat uns so durch ein stichhaltiges Zeichen beweisen wollen, daß wir immer Diener der Freude sein können.

Wenn es heutzutage auf der Welt verfolgte Priester gibt, deren Mitbrüder sich über ihnen lustig machen, welche von ihren Vorgesetzten nicht verstanden werden, von der Arbeit über alle Maßen und Vorstellungen überhäuft sind, dann sind es gerade die Patres von Medjugorje.

Es ist ein Wunder, wenn sie noch leben und noch nicht in eine psychiatrische Klinik eingeliefert wurden, infolge Stress, dem sie andauernd ausgesetzt sind.

Und dennoch leben sie in Freude, sie übertragen Freude, sie flö-

ßen dem Menschen Vertrauen ein, sie reden von Gott und Maria, wie es nur wenige tun können.

(P. Roberto Cona, Verona)

IVAN SPRICHT MIT PRIESTERN "Gebetsgruppen für Jugendliche ins Leben rufen".

Ivan befand sich unter Priestern und antwortete mit Einsicht auf die Fragen, die ihm gestellt wurden. P. Tomislav fungierte als Dolmetscher.

F ___ Was will die Mutter Gottes den Priestern sagen?

A ___ In der letzten Botschaft, die ich für sie bekommen habe, bat sie, sie mögen einfach und verständlich predigen und keine Argumente der Philosophie oder Soziologie bringen. Im Unterschied zu ihren Botschaften, sagt die Mutter Gottes, wird viel gepredigt, aber das Volk versteht nicht, was man sagen wolle. Daher bittet sie, daß die Erklärung des Evangeliums in Einfachheit geschehe.

F ___ Was sagt die Jungfrau in der letzten Zeit?

A ___ In den letzten Monaten sprach sie mehr über Jugendliche und Familien - in diesem ihnen geweihten Jahr - und forderte sie auf, sich anzustrengen. Über den Ernst unserer Zeit sprechend, unterstrich sie einige Aspekte der Krise und empfahl das Gebet in der Familie, auf daß deren Mitglieder geistig

wachsen und geheilt werden können. Deshalb bittet die Mutter Gottes die Priester, sie sollten mit den Jugendlichen mehr in Kontakt sein und Gebetsgruppen bilden. Dieses Argument liegt ihr sehr am Herzen. Das Wichtigste aber ist, seine Zeit Gott zu weihen im Gebet und im privaten Leben, ansonsten man nicht vorwärts kommt.

F ___ Was hat die Mutter Gottes kürzlich gesagt?

A ___ Sie sprach nur zu mir und gab mir keine Botschaften für die Welt. Jeden Tag empfehle ich ihr die Pilger, heute werde ich euch empfehlen. Sie betet für alle und segnet sie.

F ___ Wie könnt ihr 8 Jahre lang Verbindung mit dem Himmel haben und doch an die Gewohnheiten dieser Welt gebunden sein?

A ___ Die Mutter Gottes sprach anfänglich den Wunsch aus, daß wir ins Kloster gehen sollten, aber sie ließ uns trotzdem freie Wahl.

KONVERSATION MIT P. TOMISLAV BEIM PRIESTER- TREFFEN VOM 6.-11. NOVEMBER IN MEDJ.

Die Unterhaltung fing mit der Frage an, was man tun müsse, damit der Geist von Medjugorje in den Pilgern weiter seine Früchte bringe.

A ___ Prüfung zu bestehen. Es ist furchtbar, wenn man bedenkt wie die Apostel, die Ordensgründer, dem Evangelium zuliebe alles

verlassen haben und in die Wüste gegangen sind. Wenn man das nicht neu entdeckt, kann auch Medjugorje keine großen Früchte bringen.

Es kann sich um Enthusiasmus handeln, oder um großzügige Seelen, aber man muß die Möglichkeit schaffen, daß wir Priester, Ordensleute und alle großzügigen Seelen, uns von innen heraus erneuern. Formen geben ist dann kein Problem mehr: Sie bestehen bereits zum Großteil in der Kirche.

Tatsache ist, wenn jemand ernstlich um seine Heiligkeit besorgt ist, er mit Leichtigkeit das Volk formen, lenken und leiten kann.

Wir sind das Problem, das ist sicher. Programmieren dient nur, wenn wir den Leuten die Möglichkeit geben zu wachsen, sich zu reinigen, sich zu ändern. Das fehlt uns. Meines Erachtens gibt es nur eine Bedingung: einfach leben! Das fehlt uns. Wir haben zu viele Verpflichtungen: die tägliche Arbeit, die Schule, das viele Material, das wir lesen und studieren müssen, Begegnungen mit Professoren, Podiumsdiskussionen, Wissen in alle Richtungen, für mich wenigstens.

Eine der wichtigsten Botschaften der Mutter Gottes ist die Einfachheit im Leben. Nur die Bescheidenen können Gott begegnen. Die Methoden reichen bis zu einem gewissen Grad, dann werden sie zur Last. Zu viele Methoden! Die Heiligen haben alle Methoden im Herzen. Die Mutter Gottes kam um alles zu reinigen.

F *___Sind alle Verbände, die in der Kirche heute bestehen, nach und nach aufzulösen zu Gunsten eines einzigen Verbandes?*

A *___Nein. Ich möchte aber sagen, daß als Mittelpunkt vor allem die heiligste Eucharistie stehen und gelebt werden sollte. Die Eucharistie ist, glaube ich, bei uns Katholiken nicht mehr im Mittelpunkt, sie ist ein toter Ritus, etwas, was zu tun ist, nicht etwas, was uns heiligt. Da ist der Punkt, an dem die Mutter Gottes rüttelt: Sie will die Eucharistie im Zentrum.*

Wenn die Eucharistie der Mittelpunkt aller Vereine im Osten wie im Westen wird, werden wir Jesus persönlich begegnen, der in der Eucharistie gegenwärtig ist: Das sollte der Ausgang und das Ziel aller sein. Es gibt keinen anderen Weg.

F *___Heute, z.B., beginnt in der Pfarre der Alltag. Wo sollen wir anfangen?*

A *___Man kann überall anfangen, aber das Ziel soll die Eucharistie sein. Man kann von einem kranken Menschen ausgehen, der geheilt wird und sich in die Eucharistie verliebt, oder von einer Gruppe Jugendlicher, die die Eucharistie neu entdecken. Wichtig ist daher, das Ziel anzupeilen und wir Priester müssen darin das Zentrum jeglicher Tätigkeit sehen, ansonsten wir nicht das bieten können, was Gott und die Mutter Gottes von uns wollen.*

Ich weiß nicht, was die Leute unter der Weihe an das unbefleckte Herz Mariä verstehen: es ist der Weg und bedeutet, sich dem Herzen Mariä gleichförmig zu machen, ihre Tugenden, wie Blumenblätter, zu entwickeln. Die Mutter Gottes sagte, wenn alle Blumenblätter, aus der die Blume besteht, gesund und vollständig sind, hat der Satan keine

Möglichkeit, sie zu berühren.

Um die Zeit des Hl. Geistes vorzubereiten, ist das eine notwendige, unumgängliche Etappe, denn jener, der das Wort Gottes mittels Maria gelebt hat, muß es auch im mystischen Leib Christi leben.

F *___Welches Weihegebet will die Mutter Gottes?*

A *___Die Mutter Gottes gab uns die Weihegebete durch Jelena: Ihr gab sie auch das entsprechende Lebensprogramm; wichtig ist, dieses auch tatsächlich durchzuführen. Ich möchte kurz die Blumenblätter der Mutter Gottes erwähnen: Demut, Einfachheit, unbegrenztes Vertrauen, totale Hingabe. Diese müssen wir entwickeln, damit das Wort Gottes, die hl. Messe, das Stundengebet, die Psalmen in uns leben, in uns wachsen, in uns Sauerteig werden. All das aber können wir nur mit seriösen Exerzitien bewältigen.*

Nach meiner Erfahrung, sind Einkehrtage, Exerzitien, nur noch theologische Unterweisungen, kein Einüben mehr. Um diese grundlegenden Dinge zu erfahren, muß man sie einüben. Ich glaube die Pre-Konziliare Zeit hatte richtig gesehen: acht Tage Exerzitien, das heißt, sich einem Rhythmus unterwerfen. Die Psychologen, die Psychotherapeuten beginnen eine Arbeit, nur wenn sie Zeit dazu haben.

Oder ein Exorzist, der sich eines Besessenen annimmt, beginnt nur, wenn er Zeit hat, bis ans Ende durchzuhalten. Leider sagen wir, daß wir keine Zeit haben, aber wenn wir fortschreiten wollen, müssen wir, wenigstens für die wichtigsten Dinge, Zeit haben. Das Übrige ergibt sich. Wir können nicht zwei Herren dienen. Unsere Hingabe an Gott erlaubt Ihm, in uns zu wirken, und die neben-sächlichen Dinge in unserem Leben aususchalten.

F *___Sie sollten, um ein solches Programm durchführen zu können, diese Art von Exerzitien mit einigen Priestern versuchen.*

A *___Sicher, mit diesen Gruppen würde ich drei bis vier Monate lang Exerzitien halten.*

F *___Mit welchen Gruppen, den Ihrigen?*

A *___Für die Seelen, die sich ganz hingeben wollen.*

F *___Auch für uns Priester?*

A *___Meiner Meinung nach, sollte sich jeder Priester als Sühneopfer fühlen. Er kann die Eucharistie nicht erleben, wenn nicht eine totale, unbegrenzte Hingabe vorhanden ist. Das ist der Zweck des Aufrufes der Mutter Gottes: Sühneopfer zu sein. Sie will ja, daß die ganze Kirche ein Volk werde, das die Eucharistie erlebt, und folglich sich ganz aufopfert.*

F *___Die Mutter Gottes hat einige Schritte auf dem Weg zum Gebet verlangt, von denen der erste Verzicht heißt, der zweite ...?*

A *___Ich hielt mich bis jetzt an eine Botschaft, in der die Mutter Gottes Anweisungen für das Gebet gab und bejahte, daß zwar viele beten, aber nur selten richtig in das Gebet einsteigen. Um in das Gebet einsteigen zu können, gab sie folgende zwei Schritte an: Der erste Schritt besteht im Verzicht, indem man Jesus alle Sorgen, alle Sünden übergibt. So etwas, ist in einer Minute nicht getan. Man*

muß, bildlich gesagt, das Herz richtig ausquetschen, alles hinauswerfen, was uns von Gott trennt, bis man sich sagen kann, jetzt habe ich keine Probleme mehr, jetzt will ich nur noch mit Gott sein.

Wenn ich in meinem Inneren spüre, nun kann ich bei Gott sein, dann beginnt das Gebet, dann kann der Hl. Geist in mir wirken: das ist der zweite Schritt. Am Anfang drücken die Sorgen, die Spannungen auf das Gemüt. Die Folge ist Egoismus. Und da bleibt man stecken. Daher, wenn ihr euch ganz dem Willen Gottes überlassen habt, wirkt der Hl. Geist. Nach so einem Gebet, in einer Gemeinschaft, oder in einer Gruppe oder auch einzeln, könnt ihr fühlen, daß Gott sich in euch niederläßt: nehmt an, macht damit Programme und bittet um den Segen. Tut alles im Lobpreis.

F *___Aber das ist doch ein Programm für beschauliche Seelen, sagen einige. Auch Priester bezweifeln die Tatsache, den Laien drei Stunden Gebet am Tag zuzumuten, wo es doch viel wichtiger sei, das Morgengebet zu verrichten und dann sich ganz der Arbeit zu widmen. Sie beanstanden das Verweilen im Gebet.*

A *___Wenn die Menschen beten, muß man erst sehen, ob dieses Gebet echt ist oder nicht. Ich weiß, daß Menschen, die in das Gebet eintreten und es auch erleben, besser arbeiten.*

Wir machen die Erfahrung, daß uns, wenn wir nicht über die Betrachtung die hl. Messe beginnen, wenn wir keine Zeit haben die Messe zu erleben, zu danken, zu verkosten, alles am Tag fehlt und er sinnlos wird. Machen wir unsere Arbeit und nicht jene, die Gott verrichtet. Sicher neigt man dadurch zu einem tieferen, seelischen Leben; das aber, was man heute Christentum nennt, können wir vielfach nicht als solches bezeichnen. Es ist nur christliche Kultur.

F *___Glauben sie auch, daß das, was uns Priestern am meisten fehlt, das wahre Vertrauen ist?*

A *___Ja, sicher, denn, wenn wir den ganzen Tag unterwegs sind, werden wir Wunder wirken. Wenn wir uns aber in die Tiefe zurückziehen, wird Gott es sein, der Wunder wirkt. Das ist das Maß Jesu, das Evangelium der Heiligen, die sich zurückzogen und Gott wirkte große Dinge.*

Aber das ist mit dem Verstand schwer zu begreifen, man muß durch eine tiefere Zurückgezogenheit die Erfahrung machen. Wenn wir uns von aller Nervosität befreien, wenn wir uns bei Gott wohlfühlen, dann spüren wir, wie das Leben in uns wirklich zunimmt.

Dann werden wir diesen Punkt erreichen. Wir werden erfahren, daß die Menschen langsam näher kommen, mehr glauben und die Predigt aufmerksamer hören. Langsam, langsam kommt man auf all das. Ich glaube, diese Sorge ist ein grundlegendes Problem aller übereifrigen Priester; diese Eile, wegen der sie nicht zur Tiefe gelangen! Das Wort Gottes braucht Zeit und Wachstum, wie das Körnchen in der Ähre.

F *___Und die Seher, beten sie auch so?*

A *___Manche beten, andere versuchen zu*

beten, es hängt von der Person, von der Gabe ab. Ich weiß, daß Ivan beim Gebet und bei der hl. Messe sehr in die Tiefe geht. Jakov bin ich nicht gefolgt, aber er befindet sich gerade jetzt in der Entwicklungsphase zum Jungmann...

F Wie kann man seit 8 Jahren die Muttergottes sehen und doch so wie wir leben, mit all den täglichen Vorkommnissen?

A Wahrscheinlich haben wir von den Sehern ein falsches Bild und auch von ihrem täglichen Leben, weil wir sie bereits im Paradies glauben. Das Charisma, das einer Person gegeben wird, ist für die Anderen gegeben: den 6 Sehern wurde es für die ganze Welt gegeben. Tatsächlich ist es eine Gnade "gratis data" (umsonst gegeben), wie die Theologen sagen. Aber diese Gnaden "gratis datae" sind geistig gesehen, wenig für den Menschen. Mit den Erscheinungen erging an die Seher ein Ruf so wie an mich, an dich, wie an all die anderen. Die Heiligkeit ist nicht "gratis data". Deshalb müssen sie sich anstrengen, sonst besteht die Gefahr, einzuschlafen. Das war auch die Gefahr für die Heiligen, die tatsächlich heilig waren und die, während sie sich auf Höhenflügen befanden, sich in die Einsamkeit zurückzogen, um nicht alles zu verlieren.

F Aber die hl. Theresia von Avila blieb für ihr ganzes Leben tief beeindruckt, nachdem sie Jesus in seiner Majestät sah. Und dieses Erinnern war immer da und half ihr bei jeder Beschäftigung...

A Die Erfahrung einer Heiligen gilt nicht als Regel für alle, auch weil solche Visionen nicht immer die gleiche Tiefe erreichen. Wir wissen aber auch, daß Theresia, als sie zu beten begann, Trockenheit verspürte, die sie während 20 Jahren völlig lähmte. Durch diese Vision führte Gott sie langsam zu einer großen geistigen Reife. Dann muß man noch bedenken, daß sie in einem ganz anderen geistigen Rhythmus lebte als wir. Wenn auch sie auf der Straße gewesen wäre, wo sich heute die Jugendlichen versammeln, ich denke, sie hätte die Vision vergessen.

F Manche wundern sich, daß 2 Seher geheiratet haben.

A Aber warum? Wir müssen unterscheiden. Zuerst einmal: Gott zwingt niemals den, der liebt. Auch die Muttergottes hat kein Recht, Vorschriften zu machen: Tue dies, oder weihe dich Gott. Auch

Bernardette war entschlossen sich zu vermählen, der Bischof jedoch sagte ihr: Du mußt diese Berufung ergreifen! (dies sagte mir ein österreichischer Theologe). Jede Person wird vom Hl. Geist inspiriert. Die Muttergottes betet, ruft, drückt ihre Wünsche aus und jeder antwortet, so wie er will. Mir gefällt dies, denn so können wir die Aufwertung der Berufung zur Ehe sehen, eines Lebens, das in Gemeinsamkeit gelebt wird, wenn auch der Hl. Paulus sagt: "Ich möchte, ihr wäret alle wie ich".

Führer sind die zur Vertiefung weiterzuführen. Die Muttergottes ist ein totes Zeichen, wenn nicht von hier aus eine lebendige Kirche geboren wird. Daß Maria gekommen ist, dessen müssen wir Zeichen sein.

F Wohin geht Medjugorje nach 8 Jahren?

A Meiner Meinung nach, gehen jene, die sich auf den guten Weg gemacht haben nun in einem geschlossenen Kreis. In den meisten Fällen fehlen die Personen, die weiter in die Tiefe vordringen wollen, sei es unter den Priestern oder den Führern der Gebetsgruppen. Alle Bewegungen, alle Gebetsgruppen, die nicht Menschen hervorbringen, die ihr Leben Gott schenken, oder eine lebendige Entscheidung für Gott treffen, verfallen, weil ihnen etwas fehlt. Z.B.: das Leben des Priesters oder des Ordensangehörigen ist eine persönliche Opfergabe auf Lebenszeit jener Person. Alle diese Charismen und Gaben sind gut, jedoch der letzte Schritt ist das Geschenk des Lebens, ja der ganzen Zeit an Gott. Man kann auch die von der Muttergottes angegebenen Sätze des Evangeliums betrachten: "Man kann nicht 2 Herren dienen..."

Ich glaube wir werden auf einem guten Weg sein, wenn wir Priester es verstehen, uns mehr zurückzuziehen, uns mehr zu verinnerlichen, wenn in den Gebetsgruppen Menschen sind, die vorwärts gehen wollen und können. Heute kann man auch in Italien das Fehlen von Priestern bemerken; aber wir können nichts anderes tun, als zu versuchen, in die Tiefe zu gehen und die Leute werden uns dann folgen. Viele Menschen und Gebetsgruppen möchten weiterkommen, aber es kann ihnen nicht geholfen werden, bis es nicht jene Menschen gibt, die sie zu führen vermögen.

Eine tragische Sache ist psychologisch gesehen auch: ein trauriger Priester, ein trauriger Seminarist, voll von Komplexen! Aber wie kann ein Mensch so voll von Komplexen sein, der an Gott glaubt, der sich Ihm überläßt?

Es müßte ja der Priester der Therapeut der Therapeuten, der Psychotherapeuten sein, denn er kann über alle psychologischen Möglichkeiten hinaus, ja jenseits des Todes wandeln. Wir haben in diesem Punkt noch keine Erfahrung, aber es ist dies eine Notwendigkeit für uns Priester, um einen Schritt vorwärts zu kommen.

F Warum hat Maria in Fatima und Lourdes nur einige Male gesprochen, hier aber weiß man nicht wann es aufhört...?

A Machen wir doch keine sinnlosen Unterscheidungen. Es ist ein Geschenk Gottes, das nicht mit unserem menschlichen Maß gemessen werden kann. Sicher aber müssen wir die Dauer der Erscheinungen im Zusammenhang mit der Welt sehen. Machen wir die Augen auf und schauen auf das, was in der Welt, in Rußland vor sich geht: es ist das, was die Muttergottes in Fatima vorausgesagt hat. Wir müssen die Augen öffnen, zusammenschließen, ja mehr noch, wir müssen uns auf den Weg begeben, weitergehen und diese Dynamik weitertragen. Vor einigen Tagen sagte ich einer Gruppe: Heute kommen die Leute und fragen, wo die Muttergottes erscheine. Das ist falsch: man sollte nach den Priestern, nach den Ordensleuten fragen und suchen, um die Muttergottes zu sehen; nach den 8 Jahren, die wir der Muttergottes folgen!

Wir müssen durch die Gottesmutter diese wiedergeborene Kirche sein; wenn sich diese Früchte nicht zeigen, ist die Madonna ein totes Zeichen. Es ist ein Zeichen, das aufruft und auch manches deutlich macht, aber das ist nicht alles; es ist der Anfang, der Aufruf. Was sagte sie zu den Sehern, als diese ihr wegen des Zeichens die Frage stellten? Das Zeichen wird für die anderen gegeben und ihr müßt Zeichen für sie werden. Die Gottesmutter kam um den mystischen Leib Christi wieder zu gebären und auch alle Gaben, die in mir als Priester sind und die der Herr jedem Priester zuteil werden läßt, müssen verwertet werden. Nach meiner Meinung sind die Erscheinungen der Muttergottes ein zweites Konzil, eine Vorbereitung auf das Kommen des Hl. Geistes. Aber was kann der Hl. Geist tun, wenn die Erde nicht

fruchtbar ist? Ich muß mein franziskanisches Leben neu aufleben lassen. Sind wir Franziskaner nicht heute dem hl. Franziskus durch diese Bewegung ähnlich geworden?

WORTE DES HL. VATERS, JOHANNES PAUL II.

“Maria ist das Licht, das uns den Aufgang der Sonne, Christus, ankündigt. Wo Maria ist, wird bald Jesus erscheinen”.

Stimmt es, daß Maria in unserer Zeit viel spricht, mehr als wir es vom Evangelium und von anderen Erscheinungen gewohnt sind?

EINE AUßERGEWÖHNLICHE ANWESENHEIT FÜR AUßERGEWÖHNLICHE EREIGNISSE

Nur Gott allein kennt den Grund der langen Dauer der Erscheinungen, im Vergleich zu den anderen und der fortdauernden Botschaften in Medjugorje, die Er Maria erlaubt, an uns zu richten. Aber Er macht, was Er will und wiederholt sich nie. Er ist auch nicht verpflichtet, uns Rechenschaft über Sein Tun abzugeben.

Wir wissen auch von manchen Heiligen, daß diese jahrelang täglich Erscheinungen hatten, z.B. die Hl. Veronika G.. Außerdem ist es nicht richtig zu behaupten, daß im Evangelium Maria wenig spricht, sondern, daß die Evangelien wenig von Ihren Worten berichten, da sie von den Worten und Taten Jesus berichten wollten.

Maria ist die Erzieherin Jesus gewesen. Sie wird sicher oft mit Ihm gesprochen haben, mindestens jedesmal, wenn es nötig gewesen ist. Und dann, wieviele Gespräche mit Joseph, sonst wäre es ja eine stumme Familie gewesen! Genauso geht Sie hier auch mit den Sehern um.

Und mit den Aposteln? Mit dem Hl. Johannes, der sich um Sie kümmerte? Alle Dinge, wovon die Evangelien nicht berichten. Der Hl. Johannes sagt: “Wenn man alles aufschreiben wollte, was Jesus getan hat, so könnte die ganze Welt die Bücher nicht fassen, die man schreiben müßte (Joh. 21, 25).

Und könnte man nicht Ähnliches behaupten, von dem, was Maria sagte und tat?

Wie der Hl. Montfort sagte, ist Maria für lange Zeit die verborgene Jungfrau im Leben der Kirche gewesen, aber Gott hat Sie am Ende der Zeiten offenbaren wollen, indem Er Ihr diese besondere Mission gab, die Sie jetzt ausübt, wie es Ihr als Mutter zusteht.

“Maria ist während der ersten Ankunft Christi so gut wie nicht in Erscheinung getreten.....aber bei der zweiten Ankunft Christi, wird der Hl. Geist Sie bekanntmachen und hervorheben, wie man Jesus durch Sie kennenlernen, lieben und dienen kann”

(Abhandlung Nr. 49 u. 50).

Sie selbst hat in den Botschaften behauptet, “Diese Pfarrei ausgewählt zu haben, die Ihr lieber ist als alle anderen Orte, wohin der Vater sie gesandt hatte” (21. 3. 85) und “Botschaften gegeben zu haben, wie in keinem Ort, im Laufe der Geschichte” (4. 4. 85). Warum? Sie sagt, Sie will uns Tag für Tag in das Gebet einführen (14. 8. 86), uns in den Prüfungen helfen (7. 2. 85), uns helfen, Ihre Botschaften ins Leben umzusetzen (30. 10. 86), uns lehren, wie wir uns auf den Weg der Heiligkeit bewegen sollen (1. 1. 87), das bedeutet, “daß ich euch unermesslich liebe und wünsche, daß jeder heilig werde”! (9. 10. 86)

Die Mutter Gottes scheint sich auf einer anderen Weise zu zeigen, so sagte uns Pater Tomislav. Unserer Zeit gemäß, wollte Sie, daß Ihr Erscheinen ein Miteinander sein sollte, wie eine normale, alltägliche Sache, fast ein Zusammenleben. Sie offenbart sich wie das Atmen, das Schlagen des Herzens der Kirche.

Wir können uns denken, daß dieses tägliche Beharren der Erscheinungen eine außergewöhnliche Gegenwart Mariens für außergewöhnliche Zeiten oder für die Vorbereitung zu außergewöhnlichen Ereignissen sei: Sie spricht nämlich oft von Ihren und Gottes Plänen, die zu verwirklichen sind (27. 9. 84) und (7. 2. 85).

Könnten nicht auch die Erschütterungen in Osteuropa da hineingehören? Sie sehen sicher nicht so aus, als ob sie endgültig wären, auch weil wir noch weit weg vom Frieden Christi in der Welt sind.

Es ist auch verständlich, daß Sie unermüdlich eingreift, angesichts der erdrückenden Massenmedien, die die Gewissen verführen; um die Kinder der Kirche zu führen und damit Ihre Funktion als Lehrerin auszuüben, als Gegenmittel zu so vielen Irrtümern.

Das Konzil - sagte einmal Pater Slavko - hat Sie als Mutter der Kirche genannt und man braucht sich nicht zu wundern, wenn Sie einschreitet, um die Kirche mit einer Aufmerksamkeit zu führen, die bis jetzt noch unvergleichbar ist.

P. Angelo

“Meine lieben Kinder! Heute will ich euch alle aufrufen, daß sich jeder von euch für das Paradies entscheidet. Der Weg ist für diejenigen schwer, die sich nicht für Gott entschieden haben. Liebe Kinder, entscheidet euch und glaubt, daß sich Gott in seiner Fülle anbietet. Ihr seid berufen und ihr sollt auf diesen Ruf antworten, der euch durch mich ruft. Betet, denn im Gebet wird jeder von euch die vollkommene Liebe erreichen können. Ich segne euch und möchte euch helfen, daß sich jeder von euch unter meinem mütterlichen Mantel befinden möge.” (25.10.87)

“DIE WAHRE ANDACHT ZU MARIA” VOM HL. GRIGNION V. MONTFORT

“Durch die allerseligste Jungfrau Maria ist Jesus Christus in die Welt gekommen, durch Maria soll er auch in der Welt herrschen”.

“Das sicherste und unzweifelhafteste Zeichen, um die Häretiker, die Anhänger falscher Lehrer und die Verworfenen von den Auserwählten zu unterscheiden, liegt gerade darin, daß jene der allerseligsten Jungfrau nur Geringschätzung und Gleichgültigkeit entgegenbringen, indem sie durch Wort und Beispiel, offen oder heimlich, manchmal unter schillernden Vorwänden die Andacht und Liebe zu ihr zu schmälern suchen. Wehe ihnen!”.

“Maria allein verschafft den Kindern der untreuen Eva den Zutritt zum irdischen Paradies, um dort in beseligendem Verkehr mit Gott zu wandeln und sicheren Schutz zu finden gegen ihre Feinde, um dort süße Nahrung zu empfangen vom Baume des Lebens und vom Baume der Erkenntnis des Guten und des Bösen, ohne den Tod fürchten zu müssen, und dort in langen Zügen himmlische Wasser aus jener schönen Quelle zu schlürfen, die dort in Überfülle sprudelt”.

“Besonders gegen das Ende der Welt, und zwar schon bald, wird Maria auf Erden mit einem Eifer verehrt werden, wie nie zuvor...”

“Durch Maria hat das Heil der Welt begonnen, durch Maria muß es auch vollendet werden. Maria ist bei der ersten Ankunft Christi fast nie hervorgetreten (...)

Bei der zweiten Ankunft Christi muß aber Maria erkannt und durch den Heiligen Geist offenbart werden, damit durch sie Jesus Christus erkannt, geliebt und ihm gedient werde”.

“Gott will also Maria, das Meisterwerk seiner Hände, in den letzten Zeiten offenbaren und verherrlichen...”

“Weil Maria die Morgenröte ist, die dem Heiland als der Sonne der Gerechtigkeit vorausgeht und sie ankündigt, so muß sie erkannt und verstanden werden, um die Menschen zur Erkenntnis Jesu Christi zu führen”.

Wie Maria der Weg ist, auf dem Jesus Christus das erste Mal zu uns gelangte, so wird sie dies auch bei seiner zweiten Ankunft sein, wenn auch nicht auf gleiche Weise”.

(DAS GOLDENE BUCH, Lins-Verlag, Feldkirch 1987)

“Ihr wißt nicht, was euch erwartet, aber ich kann euch versichern, daß alle Seelen, die sich in der Gnade befinden, für immer das unermessliche Wunder und die Freude genießen werden, welche der Vater für alle vorbereitet hat.”

(20.9.1985: Botschaft der Gottesmutter in einem bekannten Erscheinungsort in Italien)

Und du, Meister, was sagst du?«
«Ich sage, daß Judas “der Mensch” ist, so wie es Gamaliel ist. Der begrenzte Mensch neben dem unendlichen Gott. Der Mensch ist so befangen in seinen Gedanken, solange er ihnen keinen Atem für das Übernatürliche läßt, daß er nur eine einzige Idee in sich aufnehmen und sich in ihr verkrampfen kann.

Starr und hartnäckig verharrt er in ihr, entgegen aller Offensichtlichkeit. Vielleicht glaubt er an etwas, was ihn beeindruckt hat. Im Grunde glaubt Gamaliel wie wenige in Israel an den Messias, der ihm begegnet ist und den er in einem Kind erkannt hat. Er ist dem Wort dieses Kindes ergeben... Mit Judas steht es ebenso. Durchdrungen von der messianische Idee, wie sie in Israel vielfach gepflegt wird, die bestätigt wurde durch den ersten Eindruck, den er von mir hatte, sieht er und will er in Christus nur den König sehen, den zeitlichen, mächtigen König... und dieser seiner Auffassung bleibt er treu.

Oh, wie viele werden sich auch in Zukunft zugrunderichten wegen eines falschen Glaubensbegriffes, widerspenstig gegen jede Vernunft! Aber glaubt ihr, daß es ein Leichtes sei, der Wahrheit und der Gerechtigkeit in allen Dingen zu entsprechen? Glaubt ihr, daß es leicht sei, sich zu retten, nur weil man ein Gamaliel oder ein Apostel Judas ist?

Nein! Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, daß es leichter ist für ein Kind oder für einen gewöhnlichen Glaubenden, gerettet zu werden, als für jemanden, der zu einer besonderen Würde und Mission berufen ist. Gewöhnlich entsteht in den zu einer besonderen Lebensaufgabe Berufenen der Stolz auf die Berufung, und dieser Stolz öffnet Satan die Tore und vertreibt Gott.

Die Sterne fallen leichter als die Steine. Der Verfluchte sucht, die Sterne auszulöschen, und schleicht sich auf gewundenen Wegen ein, um die Berufenen zu überwältigen. Wenn tausend und abertausend Menschen den gewöhnlichen Irrtümern verfallen, so schaden sie nur sich selbst. Wenn aber einer fällt, der zu einem außerordentlichen Lebensweg berufen war, und zum Werkzeug Satans, anstatt zum Werkzeug Gottes wird; wenn er zur Stimme Satans anstatt zu der meinigen wird; wenn er sein Jünger, anstatt der meine wird: dann ist der Schaden viel beträchtlicher und kann sogar Anlaß zu tiefgreifenden Häresien werden, die zahllose Seelen in die Irre führen.

Das Gute, das ich gebe, wird gute Früchte tragen, wenn es auf demütigen Boden fällt, oder einer durch die erhaltene Gabe hochmütig wird, dann wird das Gute zum Übel. Gamaliel wurde eine der ersten Erscheinungen des Gesalbten gewährt. Es sollte der frühzeitige Aufruf zu Christus sein, und wurde zum Grund seiner Verstocktheit meiner Stimme gegenüber, die ihn rief. Judas wurde es gewährt, Apostel zu sein: einer der zwölf Apostel unter tausenden von Männern in Israel. Dies hätte ihm zur Heiligung gereichen müssen.

Aber was wird aus ihm werden?... Meine Freunde, der Mensch ist immerwährender Adam... Adam hatte alles bis auf eines, und gerade das wollte er besitzen. Wenn der Mensch wenigstens Adam bliebe! Aber sehr oft wird er Luzifer. Er hat alles, außer der Göttlichkeit, und er will gerade diese.

Er will das Übernatürliche, um in Staunen zu versetzen, um Beifall zu ernten, um gefürchtet, bekannt und gefeiert zu werden ... Und, um etwas von dem zu haben, was nur Gott umsonst geben kann, klammert er sich an Satan, der Gott nachäffen will, und nur Vorspie-

gelingen übernatürlicher Gaben zu geben vermag. Oh, welch fürchterliches Los ist das dieser vom leibhaftigen Teufel Besessenen!

Ich verlasse euch, Freunde! Ich möchte mich zurückziehen, denn ich bedarf der Sammlung in Gott...» Jesus geht tief erschüttert hinaus...

Die Zurückgebliebenen, Lazarus, Joseph (von Arimatäa), Nikodemus und der Zelote blicken sich an.

«Hast du gesehen, wie erschüttert er war?» fragt Joseph leise Lazarus.

«Ich habe es gesehen. Es schien mir, als habe er ein fürchterliches Schauspiel geschaut.»

«Was liegt ihm auf dem Herzen?» fragt Nikodemus.

«Nur er und der Ewige wissen es» antwortet Joseph.

«Weißt du nichts, Simon?»

«Nein. Gewiß ist, daß er seit Monaten sehr ängstlich ist.»

«Gott möge ihn schützen! Denn gewiß ist auch, daß der ihn umgebende Haß stets größer wird!»

«Ja, Joseph. Der Haß wächst... Ich glaube, daß der Haß bald über die Liebe siegen wird.»

«Sage das nicht, Simon! Wenn dies geschehen müßte, dann hätte ich kein verlangen mehr, gesund zu werden! besser sterben, als der schrecklichsten aller Verirrungen beizuwohnen.»

«Der Gotteslästerungen, mußt du sagen, Lazarus...»

«Und doch... Israel ist fähig dazu. Es ist bereit, die Tat Luzifer zu wiederholen und Krieg gegen den gebenedeiten Herrn zu führen», seufzt Nikodemus.

Es folgt ein peinliches Schweigen, wie wenn allen die Kehle zugeschnürt wäre... Der Abend senkt sich in den Raum, in dem vier ehrbare Männer an künftige Verbrecher denken.

(Aus dem “Gottmensch”, Leben und Leiden unseres Herrn Jesus Christus. Parvis Verlag 1631 Hauteville - Schweiz)

NACHRICHTEN

* P. Slavko hat sich, trotz seiner vielen Arbeit, für unsere Leser eingesetzt, jeden Monat die neuesten und... sichersten Nachrichten aus Medjugorje zu übermitteln.

* Ivan ist in die Vereinigten Staaten gefahren, um den Onkel zu besuchen und zwar hat er sich dort von Mitte November bis Mitte Dezember aufgehalten.

* Mirjana und ihr Mann Marko Sold, Neffe des Paters Slavko Barbaric, leben in Ogradenik, aber die Seherin, die die Erscheinung

am Geburtstag und die innere Zuwendung Marias am 2. Tage jedes Monats hat, arbeitet in der Touristenagentur Atlas und ist oft in Medjugorje.

* Ein Bischof aus der Ukraine, der unbekannt in seiner Heimat lebt und Physik unterrichtet, hat sich in Medjugorje aufgehalten. Andere drei ukrainische Franziskaner Studenten sind seit längerer Zeit als Gäste in Medjugorje.

* P. Tadeusz hat telephonierte und teilte uns mit, daß das "Echo" in polnischer Sprache die Zahl von 20 Tausend Kopien erreicht hat. Die Mitarbeiter arbeiten in ihren kleinen Zimmern, ohne Büro und ohne Maschinen! Es ist eine schwierige Arbeit, die sie mit Opfer und großer Begeisterung erfüllen. Sie bestehen sehr auf ihre Übersetzung für die Ukraine und Litauen: dieses Land fühlt die Freiheit näher. Bald werden wir das "Echo" auf Russisch haben.

Hier der Artikel, der von P. Angelo Mutti angefordert und für die polnischen Leser veröffentlicht wurde:

"...Maria will ihre Stimme den ärmsten Brüdern im Osten, die für Jahrzehnte vom Wort des Lebens ferngehalten wurden, hören lassen, obwohl es auch für sie bestimmt war. Die Muttergottes, nicht mehr daran gehindert; wendet sich ihnen, mit der einfachsten und unverfälschten Sprache zu, um von allen verstanden zu werden, auch von den Kleinen und Ahnungslosen.

Wir bieten uns als Mittel für ihre Stimme an, um sie bis hin zu den Grenzen des Ostens erklingen zu lassen und ihnen den Frieden Jesu zu verkünden, der mit den Mitteln, die unsere liebevolle Mutter gegeben hat, erreicht wird.

Wir fühlen uns diesen verarmten und schelcht behandelten Völkern gegenüber verpflichtet, da sie für Jahrzehnte vom Atheismus unterdrückt wurden. Wir wollen euch die Gabe, die wir zusammen bekommen haben, mit neuen Lebenserfahrungen übertragen. Ihr habt uns mit eurem Leiden geholfen. Wir antworten nun mit unserer Gabe, indem wir in euch das nach unserer Liebe hungernde und durstige Gesicht Jesu sehen. Die Botschaft der Muttergottes hat auf der ganzen Welt, bis zu den entferntesten Ländern, wundervolle Bekehrungen gehabt. Nun kommt diese Botschaft zu euch, damit ihr euch bekehrt und, gereinigt durch die vielen Leiden, ihr als Letzte zu den Ersten werdet, die die Gabe Gottes aufnehmen und Früchte bringen. Nun müßt ihr die Prophetie von Fatima verwirklichen: "Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren und Rußland wird sich bekehren..."

* Am 23. Juli 1989 hat der Erzbischof von Barcellona, Kard. Narciso Jubani i Arnau, in der Pfarrei vom Hl. Johannes in Torre di Claramunt 4 Glocken eingeweiht. Eine davon wurde mit "Regina Pacis" benannt; die Jungfrau aus Medjugorje eingraviert: am Fuße der Muttergottes kann man folgendes lesen: "Servabis pacem quia in te speravimus".

* Am 8. Dezember sind auf dem Aufstieg zum Podbrdo die ersten 5 Tafeln der Freudenreichen Geheimnisse gesegnet worden; diese sind am steinigen Weg angebracht worden, damit sie der Vertiefung der Rosenkranzgeheimnisse für diejenige dienen, die auf den heiligen Ort hinaufsteigen.

Diese werden später mit den Tafeln der Schmerzhaften und Glorreichen Geheimnisse vervollständigt. Der Autor ist der Bildhauer Carmelo Puzzolo, derselbe, der den Kreuzgang geschaffen hat.

Vicka und Mirijana führten den Rosenkranz, während P. Slavko die Geheimnisse erklärte. Als der Gipfel erreicht wurde, hat die anwesende Menge ein Lied an die Dreifaltigkeit gesungen. Danach hörten sie dem "Ave Maria" von Schubert zu, das von einem Spender der Tafeln mit der Geige gespielt wurde. Der Pfarrer hat den Bauern von Biakovici mitgeteilt, daß sie die Wächter dieses Teiles des Wallfahrtsortes von Medjugorje sind.

Am Ende hat das Dorf eine Erfrischung für die Anwesenden im Vereinsaal angeboten. Ein Kapuziner-Pater, Förderer der Seligsprechung des St. Leopold, weihte die Tafeln, nachdem er am vorherigen Abend die Statue dieses Heiligen geweiht hatte; er soll die Brüder und

Bekenner beschützen. Die Menge hat sich auf die "Wiese der Barmherzigkeit" begeben und dabei die Litaneien gesungen. Dort sind die neuen Beichtstühle eingeweiht worden und der Kapuziner-Pater hat beim Beten auf dem Bund der Wiederversöhnung verweilt, denn dieser hat in Medjugorje viel Raum und Wirkungskraft.

* Laut Angabe von Marija Pavlovic', ist die Muttergottes am Tag ihrer unbefleckten Empfängnis mit Gold bezogen erschienen. Sie hat die Gewohnheit der großen Feiern nicht abgelagt und den besonderen Segen spendet, um ihn allen zu übertragen.

* Ein amerikanischer Priester aus Pennsylvania, Julius Stefurasky wartete im Presbyterium auf den Anfang der Messe. Plötzlich wurde ihm übel. Nach erteilter Absolution und Krankensalbung starb er in der Sakristei. Die Freunde der Gruppe bestätigten, daß es sein Wunsch war nach Medjugorje zu kommen und dort zu sterben.

* Bekannte Pilger sind im vorigen Monat in Medjugorje vorbeigekommen: am 17. Oktober 2 Franziskanerpriester, die in Rußland leben; die Gattin des Präsidenten von Nigeria, Mary Akonibi mit ihrer Gefolgschaft; ein Stammeshäuptling der Indios und zwar des katholischen "Cru - Stammes" aus Kanada in Gesellschaft mit 3 Personen: interessant war die Unterhaltung mit den Patres.

Für den Patres ist es nun normal, Besuche von politischen Persönlichkeiten aus den Philippinen zu bekommen: am 27. und 28. Oktober kam der neue Botschafter, José Fernandez, mit seiner Familie nach Zagreb. Er bekommt die monatlichen Botschaften aus Medjugorje und gibt sie an verschiedene Städte der Philippinen weiter.

* Ein 37jähriger Amerikaner, der ins Heilige Land verreisen wollte, haltet kurz in Medjugorje an. Aber dort, von den Ereignissen bewegt, bleibt er 8 Wochen. Er bereitet sich mit Hilfe von P. Philip Pavic auf die Taufe vor und wird am Allerheiligentag getauft. Er verreise wieder ins Heilige Land mit dem Rosenkranz in seinen Händen.

«Damit aber der Episkopat selbst einer und ungeteilt sei, hat Jesus Christus den heiligen Petrus an die Spitze der übrigen Apostel gestellt und in ihm ein immerwährendes und sichtbares Prinzip und Fundament der Glaubenseinheit und der Gemeinschaft eingesetzt. Diese Lehre über Einrichtung, Dauer, Gewalt und Sinn des dem Bischof von Rom zukommenden heiligen Primates, sowie über dessen unfehlbares Lehramt legt die Heilige Synode abermals allen Gläubigen fest zu glauben vor» (Lumen Gentium 18).

A. V° Nr. 3 - Aut. Trib. di Mantova Nr. 13 - 8.2.86
Verantwortl. Direktor: Dr. med. Pierantonio Gottardi
Übersetzung: Freunde von Medjugorje - Südtirol

KOSTENLOS - Allfällige Spenden werden für die Verbreitung des Berichtes verwendet.

Verteilung:

Schweiz: Nora Künzli, Caressastr., 6862 Rancate - CH - Tel. 091/463469 - Für Überweisungen zugunsten des Echos: Raiffeisenkasse, Eco di Medj. 6862 Rancate, K/K 69-1079-0.

Österreich: Heindler Margarete Reindlgutstr. 5 - 4400 STEYR

USA (Washington und Connecticut) : Clarke & Giovanna Ellis - 9809 Stonybrook Drive - Kensington, MD. 20895 (USA)- Tel. 301-5883198.

Kanada: Arts-o-Graph, 6653 rue Papineau, Montreal- Que, H2G-2X3 - Tel. 514 - 721.2251 / 721.1609.

VERWALTUNG UND ITALIENISCHE AUSGABE (292.000 Kopien):
ECO DI MEDJUGORJE - I 46100 MANTOVA - casella post. 149.

* **Englische Ausgabe:** Doreen Ajello, P. Zamagna, 54 - 00134 Roma, Tel. 06/5037765. * **Französische Ausgabe:** Yvonne Maisonneuve, 76 rue P. Valdo 69005 LYON * **Spanische Ausgabe:** Watson Roger, V. Fulda 2 I - 22100 COMO T. 031-543082 * **Polnische Ausgabe:** P. Tadeusz Rydzik, D-8974 Oberstaufen - Kalzhofen, 2 T. 08386-77703 * **Portugisische Ausgabe:** Gilberto Correia, Rua de Brito 4915 - Portugal.

DIESE AUSGABE: MEDJUGORJE KOMITEE, Postfach 272 I - 39100 BOZEN. Post K/K Nr. 13 49 83 99

